

Ambulante Helferin

Uelzen. Die Diplomsozialarbeiterin und Sozialpädagogin Simone Weiland war maßgeblich an dem Ausbau der Ambulanten Hilfe vom Herbergsverein Lüneburg in Uelzen beteiligt. Gestern feierte die Beratungsstelle ihr 25-jähriges Jubiläum.



Seite 4

AZ 23.06.11 Wenn nichts mehr läuft, wie es soll...

Ambulante Wohnungsnotfallhilfe Uelzen des Herbergsvereins feiert 25-jähriges Bestehen / Obdachlose berichten aus ihrem Alltag



Bei der Ambulanten Wohnungsnotfallhilfe in Uelzen feierten Bewohner und Gäste das 25-jährige Jubiläum. Foto: Jansen

Von Angelika Jansen

Uelzen. Das Sprachrohr für Obdachlose und andere Hilfebedürftige sind die Mitarbeiter der Ambulanten Wohnungsnotfallhilfe in Uelzen seit 25 Jahren unter dem Dach des Lüneburger Herbergsvereins. „Die haben mir geholfen, als mir alles egal geworden war“, erzählt Uwe Wiegand bei der Jubiläumsfeier. Der 48-Jährige lebt vorübergehend in einem Zimmer direkt über dem Büro der Ambulanten Hilfe. „Hier habe ich meinen Alltag wieder in den Griff bekommen“, sagt er zuversichtlich, bald eine eigene Wohnung zu finden.

Die Mitarbeiter an der Veerßer Straße 1 helfen Wiegand bei der Suche nach einer geeigneten Bleibe, sie beraten ihn bei

wichtigen Telefonaten, begleiten ihn zu Besichtigungsterminen und bei Gesprächen mit potenziellen Vermietern. „Ein Zimmer, Küche, Bad würde mir schon reichen“, erklärt er, „aber viele Vermieter wollen nichts mit uns Hartz-IV-Leuten zu tun haben.“ Sie wissen oft nicht, dass die Miete gesichert ist, berichtet er von seinen Gängen zu den Behörden, mit denen die Ambulante Hilfe eng zusammenarbeitet. Bei der Agentur für Arbeit einen Antrag zu stellen, wäre ihm allein schwer gefallen.

„Wir von der Agentur für Arbeit können zumindest das Materielle absichern“, sagt Sabine Tiedge vom „Fallmanagement U25“, das bei der Agentur Uelzen für junge Erwachsene zuständig ist. Eine Altersgruppe, so Michael Elsner, Geschäfts-

führer des Herbergsvereins, die seit „den hartzenden Änderungen“ immer häufiger von Wohnungslosigkeit betroffen sei. Sie brauche praktische Hilfen, „um Schritt für Schritt wieder in das Leben zurückzukehren“.

1986 startete der Herbergsverein in Uelzen mit einem einzigen Mitarbeiter als Anlaufstelle für Obdachlose. Inzwischen kümmern sich Simone Weiland, Maren Salomon-Sasse, Kirsi Büscher, Anna-Josephin Köhler und Ralf Perbandt mit Tatkraft, Gestaltungswillen und der Fähigkeit, verlässlich mit anderen Diensten und öffentlichen Stellen zu kooperieren, um die hilfesuchenden Menschen. – Wie Uwe Wiegand, der Tage brauchte, bis er die Treppen hinaufstieg, um „mal zu fragen“, ob ihm jemand helfen könnte, weil er nicht mehr weiter wusste.

„Auch mein Leben war an die Wand gefahren“, erzählt ein weiterer regelmäßiger Besucher, den vor allem familiäre Probleme aus der Bahn geworfen hatten. „Nichts lief mehr, wie es soll“, erinnert sich der 28-Jährige ungenau: „Keine Arbeit, kein Zuhause, keine Papiere, von der Familie und von der Gesellschaft geächtet.“ Jetzt hat er alles wieder im Griff und sucht Arbeit.

Eine wichtige Unterstützung sehen vor allem der Landkreis und die Stadt Uelzen in den vielschichtigen, praktischen und unbürokratischen Hilfen, die von den kompetenten und engagierten Mitarbeitern geleistet werden. „Die helfen dort, wo die gesetzlichen Vorschriften keine Spielräume mehr lassen“, bestätigt auch Erster Stadtrat Jürgen Markwardt.